

Gips-Exkursion Nordthüringen am Do. 2. Juni 2022 und Mörtelgespräch 16:00 Uhr Burgruine Scharzfels

Eine Tagesexkursion führte am 2. Juni 2022 zu Erfahrungen mit Gipsputz und –mörtel an Kirchen im Kreis Nordhausen.

Eingeladen hatte Herr Rüdiger Keitz, GEBA Bauholding GmbH, Körner, mitsamt ca. 30 interessierten Fachleuten, Architekten, Gipsindustrie, Denkmalpflegern, Restauratoren und Fachleuten der Materialprüfung waren dabei Herr Dr.Ing. Hans-Werner Zier, Bauhaus-Uni Weimar, Dr. Michael Auras, Inst. f. Steinkonservierung Mainz; vom Förderverein Deutsches Gipsmuseum und Karstwanderweg e.V. waren Dr. Sigrid Vogel und Firouz Vladi zugegen.

Die Führung begann am bis zum Erdboden unlängst mit Gips der Fa. Casea vollständig verputzten Schloss Heringen; weitere Ziele waren die in den vergangenen 20 Jahren neu verputzten oder verfugten Kirchen in Leimbach, Urbach, Stempeda, Bösenrode und Hohlstedt. Die Teilnehmer berichteten auch von Erfahrungen im Altkreis Osterode, etwa Schlosskirche Osterode oder Kloster Walkenried.

Diskutiert wurden werkstoff-, untergrund- und anwendungsseitige Erfolge und Fehler. Abplatzungen oder Aufwölbungen finden meist statt, wo bis zum Erdboden verputzt wurde und im Sockel aufsteigende Feuchtigkeit zu Materialquellungen führte; die Fachleute plädieren hier für eine Steinsichtigkeit des Sockelbereiches. Bei einigen Objekten war die Regen-/Grundwasserdrainage unzureichend. Bei Verfugungen tritt ein Herausdrücken des neuen Fugengipses dort auf, wo aus früheren Restaurierungen mit Zement der alte Fugeninhalt nicht sorgfältig entfernt worden war. Für die Verfugungen ist eine Anhaftung des Gipsmörtels am Mauerwerk unerheblich, da der Fugenmörtel in der Fuge selber halten muss.

Unsererseits wurden die Bemühungen um ein Gipsmuseum und das Brennen historisierender Gipsmörtel in Dorste und Neuhof samt dessen erfolgreicher Anwendung (Stadtmauer Osterode), seine formal verhinderte Anwendung (Klostermauer Walkenried) sowie seinen gewünschten Einsatz bei der Restaurierung einzelner defekter Mauerreste an der Burgruine Scharzfels erläutert.

Die Exkursion war ausgesprochen ergiebig und machte deutlich, dass sich die Kompetenz bezgl. historischer Gipse in Thüringen bündelt. Dr. Michael Auras griff unsere Idee eines Workshops mit handwerklicher Praxis auf und plädierte für die Bildung einer Arbeitsgruppe unter Einbeziehung niedersächsischer Fachleute.



Mörtelgespräch am 2.6.22, 16:00 Uhr Burgruine Scharzfels

Obwohl eingeladen waren die verantwortlichen Vertreter der Kreisverwaltung und der Stadt Bad Lauterberg nicht erschienen. Gleichwohl hat sich ein multiperspektivisches und gehaltvolles Gespräch zum Thema ergeben.

Dr. Hendrik Visser, Hannover, präsentierte einen Forschungsansatz über die Analytik von Mörtelproben aus der Burgruine im Vergleich zu Gesteinsproben aus Osterode (Werra-Anhydrit) und Barbis (Hauptanhydrit). Danach lassen sich die Burgmörtel, die möglichst ältesten Bauteilen entnommen wurden, anhand erhöhter Strontium-Werte dem Hauptanhydrit (z3A) zuordnen. Die Vergleichsgesteinsprobe entstammt einem zwischen Nonnenkreuz und Kalkröse südl. Barbis liegenden offensichtlich sehr alten Steinbruch, der nach Augenschein in Handschachtung betrieben wurde. Danach lässt sich territorialgeschichtlich der Zugriff der ersten Baumeister vor ca. 1.000 Jahren zuordnen.

In der Diskussion erläuterte Prof. em. Dr. Joseph Paul, Uni Göttingen, das Sedimentationsgeschehen im Zechsteinmeer vor 257 Mio. Jahren und stützte den Ansatz Prof. Vissers durch auch anderenorts erhobene Strontium-Werte. Herr Axel Jabs, Laborleiter bei St. Gobain-Formula, Walkenried ergänzte die Laborergebnisse.

Dr. Klaus Moser, Museum Schloss Heringen, und Bauamtsleiter Lutz Maschke, Heringen, berichteten über die Erfahrungen im Verwenden historischer Gipse am Schloss Heringen. Auf einer gemeinsamen Besichtigung der defekten Mauerreste am Scharzfels wurde der alsbaldige Einsatz von solchen Gipsen erörtert und von den Beteiligten als sinnvoll angesehen. Der historisierend gebrannte Gipsmörtel aus dem Binnewies'schen Gipsöfen in Bad Sachsa - Neuhof sollte dazu als baurechtlich zulässige Versuchsmaßnahme eingesetzt werden.

Eine der Voraussetzungen dazu ist es, dass der historisierende Neuhöfer Mörtel mit Zustimmung oder Duldung der Baubehörde, also auch ohne amtliches Prüfzeichen, verwendet werden kann. Dazu müssen mit der Bauverwaltung und der Denkmalpflege des Landkreises Göttingen konstruktive Gespräche geführt werden.

Firouz Vladi, Juni 2022

Stadtmauer Osterode vorher und



nachher



Ofenbrand Neuhof



Scharzfels, Landdrostenhaus



Scharzfels, Palas



Scharzfels, Kapellenfundament